

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tag-Blatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis: Ein Jahrgang 12 Mark, halbjährlich 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Bei Vorbestellung 10% Rabatt. Die Anzeigenpreise sind nach dem Auer Tageblatt zu richten. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen des Blattes angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

Nr. 66

Mittwoch, den 20. März 1918

13. Jahrgang

Eine neue Kriegswillenserklärung unserer Feinde.

Der Waffenstillstand mit Rumänien verlängert. — Die neue Regierung in Rumänien. — Holland und die Entente. — Spanien bleibt neutral. Der Reichstag bewilligt neue Kriegskredite. — Sonderbare Denkschrift eines deutschen Diplomaten. — Heftige Artilleriekämpfe vor Verdun.

Zwei Kaiser-Telegramme.

Rein weicher Frieden.

Auf das Begrüßungstelegramm des schleswig-holsteinischen Provinziallandtages ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen: „Dem schleswig-holsteinischen Provinziallandtag sage Ich von Herzen Dank für seinen Gruß und das Bewußnis der Provinz zum festen Ausbarken entnehme. Unser deutsches Schwert hat sich als bester Schutz erwiesen und wird es bleiben in dem kommenden schweren Entscheidungsringen. Das Heimatheer in Stadt und Land Wiener treuen Provinz Schleswig-Holstein wird, des bin Ich gewiß, der unermüdeten Armee und der unseren Feinden den Atem raubenden Marine treu zur Seite stehen. Der Friedenspreis soll und wird uns nicht fehlen! Rein weicher Frieden, sondern einer, welcher den Interessen Deutschlands entspricht. Das walte Gott!“ Wilhelm, I. R.

Des Kaisers Dank an die Rheinprovinz.

Auf das Grußtelegramm des 58. Rheinischen Provinziallandtages ist folgende Drahtantwort des Kaisers eingegangen: „Den treuen Gruß des Provinziallandtages erwidere Ich mit warmsten Dank für die großartigen Kriegseinstellungen, mit denen sich die Rheinprovinz mit allen ihren Städten und Gliedern auch im letzten Jahre glänzend bewährt hat. Wir stehen in einem entscheidenden Augenblick des Weltkrieges, in einem der größten der deutschen Geschichte. Würde diese Empfindung sich tief in die Herzen eingraben. Alle, die eine führende Stellung einnehmen, sind berufen, die Weisheit immer wieder auf die großen vaterländischen Aufgaben hinzuwirken, vor denen alles Persönliche zu schweigen und alles Parteimäßige zurückzutreten hat. Die Sicherstellung des baltischen Deutschlands, an dessen Begründung rheinisch-westfälische Ritter einst hervorragend mitgewirkt haben, wird auch dort freudig empfunden werden.“ Wilhelm, I. R.

Die Lösung der rumänischen Krise.

Marghiloman Ministerpräsident.

Aus Bukarest wird gemeldet: Marghiloman ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Alexander Marghiloman hat bekanntlich, als die Friedensverhandlungen mit Rumänien in West-Litowol begannen, an die damalige Jassyer Regierung Brattianu-Tale Jonescu eine Denkschrift gerichtet, in der er in beinahe gleicher Weise darauf hinwies, daß der geeignete Augenblick gekommen sei, um die Friedensverhandlungen mit den Mittelmächten zu beginnen. Die Veröffentlichung der Rede hat erst durch eine kürzlich veröffentlichte Unterredung Marghilomans mit einem Vertreter einer Jassyer Zeitung von dieser Denkschrift Kenntnis erhalten. Die Forderungen Marghilomans haben in allen Kreisen der Moldau einen tiefen Eindruck gemacht und haben die Erbitterung gegen die früheren Machthaber ins Grenzlose gesteigert. Brattianu, sowohl als Tale Jonescu haben sich unter diesen Umständen genötigt gesehen, auf die Erklärungen Marghilomans zu erwidern. Die Blätter Brattianus geben zu, daß Marghiloman an den früheren Ministerpräsidenten die Stellung gerichtet habe, die günstige Lage auszunutzen und so rasch als möglich Frieden zu schließen. Brattianu aber hätte diesen Rat nicht befolgen können, solange noch ein Schatten von Hoffnung vorhanden war, daß die Front im Osten Widerstand leisten könne. Die von Tale Jonescu geführten ententefreundlichen Konservativ-Demokraten erklärten, daß sie von der Mitteilung Marghilomans keine Kenntnis hätten und daß Brattianu sie wahrscheinlich deshalb nicht verständigt habe, um nicht schon damals eine militärische Krise herbeizuführen, da er wußte, daß die Konservativ-Demokraten entlassen seien, den Abschluß des Friedens und selbstbestimmlich

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 20. März. Keßlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz. Zwischen der Aisne und dem La Bassée-Kanal dauerte die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesen Abschnitten am Morgen abflauende Artilleriefeuer nahm am Nachmittag wieder an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gesehtstätigkeit nur in den Abendstunden südwestlich von Cambrai, zwischen Duse und Allette, nördlich von Berry-au-Bar, sowie an einzelnen Stellen und in der Champagne auf.

v. Gallwitz und Herzog Albrecht.

Der Feuerkampf vor Verdun ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit großem Munitionseinsatz. Nordöstlich von Bures brachte eine eigene Unternehmung Gefangene und Maschinengewehre ein. Größere Tätigkeit entwickelt der Feind im Percy-Wald. Das vom frühen Morgen an gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Diamont und Badonviller war die französische Artillerie rege.

Dien.

In der Ukraine haben württembergische, zur Gänze über die von Dniesthol nach Nordosten führenden Bahn, vorgehende Truppen bei Romo-Ukraineta starke Banden im Kampf vertrieben.

Der vertragsmäßig am 9. März abgelaufene Waffenstillstand mit Rumänien, wurde bis zum 22. März Mitternacht verlängert.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

18000 Tonnen versenkt!

(Amtl.) Berlin, 19. März. Neus U-Bootsfolge auf dem nördlichen Kriegshauptquartier: 18000 T. Ein festbedeckter Dampfer wurde an der englischen Ostküste aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Ein anderer Dampfer, wahrscheinlich mit Munitionsladung, versank augenblicklich nach der Torpedobetonation. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

auch den Eintritt in Friedensverhandlungen unter seinen Umständen zugab.

Jetzt, nach der Berufung Marghilomans, dürften die Friedensverhandlungen wohl in lebhaften Fluß kommen. Marghiloman ist ein durchaus lauterer, vornehmer Charakter. Er entstammt einer sehr reichen Kaufmannsfamilie und trat schon in ganz jungen Jahren in die Politik ein. Er war wiederholt Minister und ist seit mehr als 30 Jahren einen bedeutenden Einfluß in der Politik aus. Ein vollendeter Hofmann und von feinsten Sitten, war er bei Hofe stets gern gesehen, und auch der verstorbenen Königin schätzte ihn hoch. Was König Ferdinand betrifft, so ist die Autorität Ferdinands, die nie besonders groß war, durch die Kriegsergebnisse stark erschüttert worden, aber Ferdinand besitzt doch in seiner Frau infolge ihrer englischen Herkunft, ihrer weitverbreiteten verwandtschaftlichen Beziehungen und — nicht zuletzt — infolge ihrer faszinierenden Schönheit eine starke Stütze, die sich schon einmal bewährt, als vor einer Reihe von Jahren in gewissen Kreisen der Gebante auftrug, die Thronfolge durch Ausschaltung Ferdinands direkt auf dessen Sohn Carol übergehen zu lassen. Außerdem aber muß anerkannt werden, daß die Hohenzollern-Dynastie in Rumänien dank dem ersten Königspaar doch tiefe Wurzeln geschlagen hat. Man wird also wohl mit dem Verbleiben Ferdinands auf dem Thron rechnen müssen, falls dieser nicht selbst zu dem Entschlusse gelangen sollte, zugunsten seines Sohnes abzutreten, der sich einer allgemeinen Populartät erfreut.

Der mit Rumänien abgeschlossene Waffenstillstand lief am 19. März um Mitternacht ab und hätte drei Tage vorher, also am 16. März, gekündigt werden müssen. Die Kündigung des Waffenstillstandes ist jedoch nicht erfolgt. Tatsächlich hat Rumänien auch alle im Vorfridensvertrag festgesetzten Bedingungen bereits erfüllt, und zwar die Räumung des noch von Rumänien besetzten österreichisch-ungarischen Gebietes, die Gestattung des Truppendurchzuges nach Odeffa und die Demobilisierung von acht Divisionen.

Vertreter der Republik Beharabien.

Nach einer Meldung der Neuen Korrespondenz aus Jassy sandte die unabhängige Republik Beharabien Vertreter zu den Friedensverhandlungen zwischen Rumänien und den Zentralmächten in Bukarest.

Die Einküderung Odeffas verfrüht!

Reuter meldet aus Petersburg: Es ist festgestellt worden, daß die Russen Odeffa vor der Räumung in Brand zu setzen wünschten, aber wegen des zu schnellen Nachrückens der Deutschen ihren Zweck nicht erreichen konnten.

Die Einnahme von Kofkow.

Reuter meldet aus Petersburg: Ein Telegramm aus Kofkow am Don besagt, daß 3000 österreichische und deutsche Kriegsgefangene sich der Stadt bemächtigt haben.

Die Flucht aus Petersburg.

Der Petersburger Gemeinderat beschloß schleunige, energische Maßnahmen zur dauernden Verlegung aller Industrien des Petersburger Gebietes in das Innere Rußlands.

Eine neue Kriegserklärung der Entente.

Die alten Phrasen.

Das britische Auswärtige Amt veröffentlicht folgende Erklärung:

Der Premierminister und die Auswärtigen Minister der Entente, die in London versammelt waren, halten es für ihre Pflicht, von dem politischen Verbrechen, das unter dem Namen eines deutschen Friedens gegen das russische Volk begangen worden ist, Kenntnis zu nehmen. Rußland war wehrlos. Die russische Regierung vergaß, daß Deutschland vier Jahre gegen die Unabhängigkeit der Nationen und gegen die Rechte des Menschheit kämpfte und in einer Stimmung eingetragener Selbstverleugung auf dem Wege der Ueberredung den demokratischen Frieden zu erhalten, den es durch seine Macht nicht hatte erhalten können. Die Folge zeigte sich alsbald. Der Waffenstillstand war noch nicht abgelaufen, als die deutsche Heeresverwaltung, obwohl sie sich verpflichtet hatte, die Verteilung ihrer Truppen nicht zu verändern, sie in Massen an die Westfront verlegte, und Rußland war so schwach, daß es keinen Protest gegen diese flagranten Verletzung des von den Deutschen gegebenen Wortes zu erheben wagte. Was weiter folgte, war ähnlich. Als der deutsche Frieden in die Wirklichkeit überführt wurde, zeigte es sich, daß er die Invasion russischer Gebiete, Zerstörung oder Wegnahme aller russischen Verteidigungsmittel und die Organisation russischer Länder zum Vorteil Deutschlands in sich schloß, ein Verfahren, das sich von Annexion nicht unterscheidet, obwohl dieses Wort selber sorgfältig vermieden wurde. Inzwischen fanden diese Russen, die militärische Operationen unmöglich gemacht hatten, daß die Diplomaten ohnmächtig seien. Ihre Vertreter waren gezwungen, zu erklären, daß während sie sich weitgerten, den ihnen vorgelegten Friedensvertrag nur zu lesen, sie keine andere Wahl hatten, als ihn zu unterzeichnen. Sie unterschrieben ihn, ohne zu wissen, ob der Vertrag in seiner wahren Bedeutung Frieden oder Krieg bedeute und ohne zu erfahren, in welchem Grad das nationale Leben Rußland zu einem Schatten heruntergebracht wurde. (1)

Für uns, die Regierungen der Entente, konnte es nicht zweifelhaft sein, welches Urteil die freien Völker der Welt über dieses Verfahren fällen würden. Deshalb soll man



Es braust ein Ruf wie Donnerhall

durch alle deutschen Land! Von heute an gibt es nur

einen Willen, ein Pflicht!

Kriegsanleihe zeichnen!